

**Zeitschrift:** Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums  
**Herausgeber:** Zürcher Institut für interreligiösen Dialog  
**Band:** 51 (1995)

**Buchbesprechung:** Rezensionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## REZENSIONEN

*Hans L. Reichrath*, LUDWIG DIEHL, Kreuz und Hakenkreuz im Leben eines Pfälzer Pfarrers und Landesbischofs, Speyer 1995, 207 S. mehrere Abb., DM 28.-

Fünzig Jahre nach Kriegsende faßt ein Jurist das vermutlich "heißeste pfälzische Eisen" an, in dem er sich mit seiner Protestantischen Kirche, vorrangig mit deren damaligen Landesbischof Diehl, während der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzt.

Hans Reichrath wollte zwar, so versichert er in seinem Vorwort, keine Geschichte der Protestantischen Landeskirche der Pfalz schreiben, kommt aber nicht umhin, die vielfältigen inneren Strömungen und reichsweiten Verbindungen darzustellen, die auch in einer kleinen, am Rande des "Reiches" gelegenen Landeskirche wirksam waren. Damit hat er eine bahnbrechende Arbeit vorgelegt, für die neben bislang schon erschlossenem Quellenmaterial sowie einigen kleineren Arbeiten noch weitere Dokumente und Augenzeugenberichte verarbeitet werden konnten.

Diehl war - und dies ist einmalig in der Kirchengeschichte des sogenannten Dritten Reiches - als Landesbischof Träger des Goldenen Parteiabzeichens.

Aus einfachen, bäuerlichen Verhältnissen stammend, erfuhr er in seinem Heimatort eine pietistische Sozialisation. Schon seit früher Jugend galt sein Engagement den wirtschaftlichen Problemen der notleidenden nordpfälzer Bauern. Er studierte in Heidelberg und Bonn Theologie und absolvierte sein Vikariat in Zweibrücken. Als junger Geistlicher lernte er 1922/23 die NSDAP kennen, die sich ihm als "Hort der Sittlichkeit" darstellte, und als er hörte, daß sich die Partei für die Sonntagsheiligung einsetzte, trat er ihr näher. Diehl war ein - in mancher Hinsicht wohl etwas zu naiver - tief frommer Mensch, der sich lebenslänglich sozialen Problemen verpflichtet wußte.

Die Ereignisse der Machtübernahme 1933 brachten ihn als Parteimitglied und DC-Pfarrer in das Führungsgremium der Pfälzischen Landeskirche und schließlich in das Amt des Landesbischofs. Zunächst war er der festen Überzeugung, daß die Ziele der NSDAP mit denen der christlichen Kirche zu vereinbaren seien. Erst Ende der 30er Jahre, als er bereits mehrere Jahre die Kirchenleitung innehatte, durchschaute er deren genuine Unvereinbarkeit. Er gelangte zur Erkenntnis, daß er wohl einen falschen Weg eingeschlagen hatte, trat dennoch, wie Reichrath darlegt, aus "respektablen Gründen" nicht aus der Partei aus, sondern behielt bis zum Schluß sein Goldenes Parteiabzeichen. Die fragwürdige Entnazifizierung der Kirche nach 1945 bieten dem Autor Anlaß, den Bogen in die Gegenwart zu den Ereignissen zu schlagen.

Unbestritten ist diese Biographie ein längst überfälliger Mosaikstein zur Kirchensituation in der NS-Zeit. Bei einer zweiten Auflage, die dieser Arbeit sehr zu wünschen wäre, sollte zumindest ein Namensverzeichnis erstellt werden.

*Siegrun Wipfler-Pohl*